

ein kleines Zimmer mit umlaufender gemauerter und stukkiertes Lambri; diese wird von dreiteiligem Gebälke abgeschlossen, in dessen Attikateil mehrere Konsolchen in Volutenform erhalten sind. Die Türen sind von weiblichen Hermen beziehungsweise Pilastern eingefäßt. Spuren von Malerei.

Kamin: Von zwei als Löwenpranken gebildeten Steilvoluten flankiert, von dreiteiligem Gebälke gegliedert, in dessen Attika Riemenwerkornament; geschwungener gestufter, von Voluten flankierter Aufsatz mit Gebälkabschluß. Im Aufsatzfelde reliefiertes Riemenwerk in Masken auslaufend. Ende des XVI. Jhs.

Westlich davon ein Zimmer mit Holzbalkendecke; Tür von je zwei gekuppelten Halbsäulchen über gemeinsamer, prismatischer, hoher Basis zwischen Deckplatten flankiert, hohes dreiteiliges Aufsatzgebälk; eine zweite Tür ähnlich gebildet, statt der Säulchen Steilvoluten; kleiner in der Attika, das Abschlußgebälk tragend.

Kamin.



Fig. 33 Karlstein, Schloßhof gegen Osten (S. 27)

an der Westseite gemauert. Nach dem Brande 1805 wurde sie in den beiden folgenden Jahren wieder hergestellt. Pfarrer Dr. Johann Steger ließ 1868—1870 um zirka 10.000 fl. die beiden Seitenschiffe anbauen, worauf Bischof Dr. Josef Feßler von St. Pölten am 26. Oktober 1870 die Kirche mit drei Altären weihte.

Beschreibung: Barockisierte dreischiffige Basilikaanlage, durch verschiedene moderne Zubauten des ursprünglichen Charakters beraubt. Etwas über dem Orte gelegen (Fig. 34).

Beschreibung.
Fig. 34.

Äußeres:

Weiß verputzt, mit dunkelgrauem Sockel.

Äußeres.

Langhaus: W. Glatte Giebelfront mit zwei rechteckigen Fenstern; der Turm aufgesetzt. — N. und S. Mit den vortretenden neuen Seitenschiffen, die je drei Rundbogenfenster enthalten; westlich davon der freie Teil des Mittelschiffes mit unregelmäßig verteilten Fenstern und einer Tür im S. Ziegelsatteldach über

Langhaus.

Kautzen, Markt

Literatur: Top. V 69; SCHWEICKHARDT IV 213; Pfarrer LEOPOLD BITTERMANN in Geschichtl. Beilag. IX 301 bis 356; FAHRNGRUBER 96.

Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken seit 1716 und Gedenkbuch.

Funde: In Klein-Gerharts und Triglas finden sich Erdställe (Mitt. d. Vereines f. Landesk. 1909, 379).

K. wird zuerst im Liber de prima fundatione des Stiftes Herzogenburg genannt, wonach dieses um 1112 in „villa Chawzen“ Besitz hatte (Archiv IX 250). 1620 wurde der Ort von den böhmischen Kriegsscharen geplündert. — Die Erhebung zum Markte scheint um 1770 erfolgt zu sein (Geschichtl. Beilag. IX 319).

Pfarrkirche zum hl. Jakobus d. Ä.

Pfarr-
kirche.

Als Pfarre wird K. schon im XIV. Jh. unter dem Patronate des Pfarrers von Dobersberg erwähnt (Hippolytus 1863, 149), der Pfarrer 1341 ausdrücklich genannt. Zur Reformationszeit verlor die Pfarre ihre Selbständigkeit und wurde wieder mit Dobersberg vereinigt und mit diesem den Pröpsten von Eisgarn zur Verbesserung ihrer Einkünfte überlassen. Nach dem Visitationsbericht von 1611 war der Pfarrer noch verheiratet; erst nach dem Visitationsbericht von 1630 war der Katholizismus völlig hergestellt. 1716 kam es zur Neubestiftung der Kirche in K., aber erst 1784 wurde es wieder selbständige Pfarre. 1787 wurde ein Zubau

Langhaus und Chor und eigene blechgedeckte Satteldächer über den Seitenschiffen; quadratischer Dachreiter. Turm mit jederseits einem Rundbogenfenster. Profiliertes Gesims, Zwiebdach.

Chor. C h o r: N. und S. Ein Segmentbogenfenster in vermauerter Spitzbogenlaibung. — O. Gerade abgeschlossen; vermauertes Spitzbogenfenster mit Resten von Maßwerk.

Anbauten. A n b a u t e n: 1. Im S. des Chores; Gerätekammer. Rechteckig, mit rechteckigen Fenstern in Pultdach.
2. Im N. des Chores; Sakristei, modern. Umfriedungsmauer.
An dem südlich einmündenden Stiegenaufgang flankierende Pfeiler mit skulptierten Kreuzen und über Deckplatten Pinienzapfen auf geschwungenen Postamenten. Datiert: 1758.

Inneres. I n n e r e s: Gelblichweiß gefärbelt, die Decke blau.

Langhaus. L a n g h a u s: Aus drei Schiffen bestehend; das mittlere etwas höher und bedeutend breiter als die seitlichen, von denen es jederseits durch zwei freistehende achteckige Pfeiler mit abgeschrägter Sockeln, profiliertem Abschlußgesimse und quadratischen Deckplatten sowie zwei quadratische Wandpfeiler getrennt ist. Das Mittel-

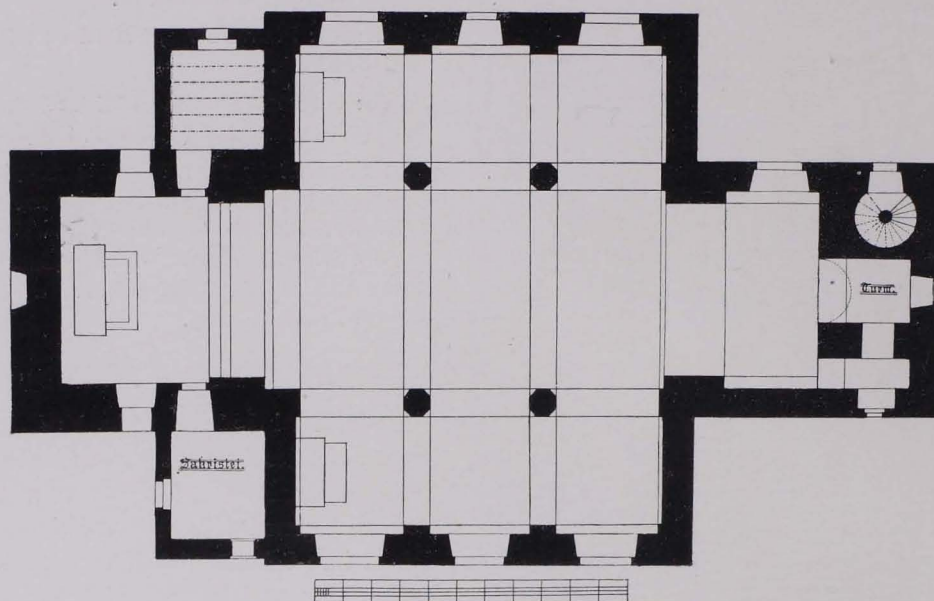


Fig. 34 Kautzen, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 250 (S. 29)

schiff ragt in westlicher Richtung um den Emporenraum über die Seitenschiffe hinaus. Den Mittelpfeilern entsprechen außen in den Seitenschiffen Wand- und Eckpfeiler. Die Schiffe sind von Klostergewölben gedeckt, die durch Gurtbogen (über den Pfeilern) voneinander getrennt sind.

Westempore. W e s t e m p o r e: Das die Seitenschiffe überragende Joch des Mittelschiffes einnehmend; der östliche Teil auf Flachtonne zwischen zwei Gurten und tiefen gedrückten Rundbogen aufruhend, der westliche Teil in drei Teile zerfallend, von denen der südliche durch die Emporenstiege verbaut, der mittlere mit einem Klostergewölbe gedeckt ist und sich im Rundbogen gegen die untere Emporenhalle und in fast flachem Segmentbogen gegen den nördlichen Teil öffnet, der mit einer Flachtonne gewölbt ist und sich im Segmentbogen gegen die Halle öffnet. Die eigentliche Empore vom Langhause durch breiten, gedrückten Rundbogen (wie unten) geschieden. In den Seitenschiffen je drei große Rundbogenfenster, im S. unter dem mittleren rechteckige Tür in Segmentbogennische. Unter der Empore zwei rechteckige Fenster und eine Breitluke (aus einer Segmentnische ausgebrochen) und im S. Haupttür in Nische; auf ihr im N. und S. ein kurzes Segmentbogenfenster.

Chor. C h o r: Um zwei Stufen erhöht, etwas schmaler als das Mittelschiff und in etwa gleicher Höhe; durch breiten gedrückten Bogen geschieden. Klostergewölbe. Im N. und S. ein Segmentbogenfenster und eine gerahmte Tür. — O. Gerade abgeschlossen.

Anbauten. A n b a u t e n: Im S. des Chores (Gerätekammer). Kleiner, modern gewölbter Raum mit Fenster im S.
2. Sakristei; Modern.

Einrichtung: Modern, 1869—1870.

Einrichtung.

Glocken: 1. Durchmesser 82 cm (Kreuz, St. Johann von Nepomuk): *Geg. von J. G. Jenichen, Krems 1848.*
 2. (Kreuz): *J. Christoph Flos in Crembs a. 1682 g. m.* Diese Glocke kam von der abgerissenen St. Pankraz-Kapelle zu Klein-Motten als Geschenk des Grafen Grünee an die Pfarrkirche.
 3. (Kreuz, Maria-Zell): *Jenichen, Krems 1839.*

Glocken.

Bildstock: Vor der Kirche. Über geschwungenem Postamente auf Würfelbasis Sandsteinstatue des hl. Donatus über Wolken mit Cherubsköpfchen kniend. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.

Bildstock.



Fig. 35 | Merkengersch, Kapelle (S. 31)

Merkengersch

1. Merkengersch; 2. Goschenreith;
 3. Riegers

1. Merkengersch, Dorf

Literatur: Top. VI 515.

Prähistorische Funde: Nukleus, Schaber, mehrere bearbeitete Abfälle aus Hornstein und Halbopal, Bruchstück eines Meißels aus grünem Schiefer.

Das Stift St. Georgen empfing schon 1112 hier Zehente; auch sind andere Herrschaften hier begütert. Der hier bestehende Schellingshof war einst ein Dorf und dann ein Adelsitz (Abbildung von G. M. Vischer, 1672; vgl. Bl. f. Landesk. 1899, 333).

Ortskapelle: 1736 gebaut. Der Glockengießer Ferdinand Drackh in Krems stellt 1728 eine Gebetglocke für M. um 106 fl. her. Die Front von Pilastern eingefaßt; über dem umlaufenden, profilierten Kranzgesimse geschwungener, abgerundeter Giebel; seitlich je ein Rundfenster. Einspringender abgerundeter Chorabschluß. Hölzerner Dachreiter mit Schindelzweibeldach (Fig. 35).

Ortskapelle.

Fig. 35.

Innere: Flachgedeckt.

Innere.

Skulpturen: Holz, polychromiert; hl. Sebastian, Anfang des XVII. Jhs. Madonna mit dem Kinde, Mitte des XVIII. Jhs.

Skulpturen.

Bildstock: Achtseitiger Granitpfeiler; über gekehlter Kapitälplatte vierseitiges Tabernakel mit einer tiefen Nische und Satteldach. XVII. Jh.

Bildstock.

2. Goschenreith, Dorf

Ortskapelle: Weiß getünchter Bau mit geschwungener Giebelwand, darinnen rechteckige Tür; in den Langseiten zwei gerahmte Segmentbogenfenster; abgerundete Apsis. Auf dem Schindelsatteldach vierseitiger Dachreiter mit Schindelzweibeldach. Ende des XVIII. Jhs.

Ortskapelle.

3. Riegers

In der Ortskapelle von 1851 Statuette der Madonna mit dem Kinde über Wolken.; um 1740. — Kleine Pietà über Sockel mit flamboyanter Rocaille. Um 1760.

Ortskapelle.

Bildstock: In einem erneuten Breitpfeiler polychromierte Holzfigur des hl. Florian. Anfang des XVIII. Jhs.

Bildstock.